

„Sicherheit entscheidet“

Umweltministerin will zunächst an Neckarwestheim I festhalten

NECKARWESTHEIM

(bä) – Mehrere Tausend Atomkraftgegner wollen heute für die Stilllegung des Reaktors Neckarwestheim I Ende 2009 demonstrieren. Baden-Württembergs Umweltministerin Tanja Gönner sagt in einem Gespräch mit unserer Zeitung, dass sie dies für den falschen Weg ansieht.

Welche Folgen hätte diese Stilllegung für die Energieversorgung im Land?

Gönner: Die Kernkraftwerke decken zu über 50 Prozent den Strombedarf im Land. Rund ein Viertel davon wird über Neckarwestheim I erzeugt. Mit dem Wegfall des Kraftwerkblocks wächst die Abhängigkeit von Stromimporten. Da die erneuerbaren Energien nicht so schnell ausgebaut werden können, wie die Kernkraftwerke abgeschaltet werden, werden die Energieunternehmen in neue Kohlekraftwerke investieren müssen. Das wird uns wiederum beim Klimaschutz weit zurückwerfen. Als wirtschaftsstarkes Land sehe ich die Landesregierung in der Mitverantwortung, eine klimafreundliche und autarke Energieversorgung anzustreben.

Die Landesregierung will, dass Neckarwestheim I länger am Netz bleibt. Wie lange denn?

Wir wollen vor allem den Ausbau der erneuerbaren Energien vorantreiben. Die Kernkraft soll als Brückentechnologie den Weg dahin

ebnen helfen, in dem ein Großteil der aus längeren Laufzeiten gewonnenen Zusatzgewinne in erneuerbare Energien investiert werden. Dazu müssten sich die Energieversorger verpflichten. Maßstab für die Laufzeit eines Kernkraftwerks muss nach meiner Überzeugung nicht eine fiktive Jahreszahl,



Tanja Gönner.

Archivbild

sondern die Anlagensicherheit sein. Entscheidend für den Betrieb einer Anlage ist, dass sie dem aktuellen Stand der Technik entspricht.

Um es klar zu verdeutlichen: Es werden weitere hohe Millionen-Euro-Investitionen in die sicherheitstechnische Nachrüstung der Anlagen notwendig werden. Der Betreiber wird dann zu einem Zeitpunkt x sagen müssen, ob es sich noch wirtschaftlich darstellt, die notwendigen Summen zu investieren.

Gleichzeitig will das Land den Anteil erneuerbarer Energie weiter ausbauen.

Wie sehen Sie langfristig die Anteile von Kernkraftwerk und erneuerbarer Energie im Energiemix?

Bei den erneuerbaren Energien haben wir einen Anteil von etwa 13 Prozent erreicht und liegen damit auf dem bundesweiten Niveau. Bis 2020 soll bereits jede fünfte Kilowattstunde Strom aus erneuerbaren Energien erzeugt werden. Meine Vorstellung wäre, dass wir mit dem Ausbau der Öko-Energien zu allererst die klimaschädigende Kohlekraft zurückdrängen und danach den Ausstieg aus der Brückentechnologie Kernkraft hinbekommen.

Wie werden sich die Energiepreise entwickeln?

Die jetzt im Zuge der Wirtschaftskrise gefallen Energiepreise werden schon kurzfristig wieder anziehen, weil der weltweite Energiehunger weiter wächst. Die Kernenergie kann auf den zu erwartenden Preisanstieg dämpfend wirken. Der Strom kann vergleichsweise preisstabil erzeugt werden, weil der Energierohstoff Uran im Gegensatz zu Kohle und Gas nur einen kleineren Teil der Stromerzeugungskosten ausmacht. Was die erneuerbaren Energien angeht, zeichnet sich ab, dass einzelne Formen wie die Windkraft im Preis konkurrenzfähig werden. Aber so erfreulich die Entwicklung im Bereich der Öko-Energien ist: Die komplette Umstellung geht nicht von heute auf morgen und das kann auch nicht allein politisch vorgegeben werden.